

ÜBERGÄNGE GESTALTEN

Das letzte Kita-Jahr

Wöchentliche Vorschultreffen oder eine feste Vorschulgruppe – worin liegen die Vorteile?

„Wir setzen auf eine spielerische Vorgehensweise“

Bei uns werden Kinder von 2 Jahren bis zur Einschulung in einem offenen Konzept mit verschiedenen Funktionsräumen betreut. Vom gemeinsamen Austausch und Spielen mit den jüngeren Kindern profitieren auch die angehenden Schulkinder.

Dennoch bieten wir ein gezieltes Vorschulprogramm speziell nur für die Vorschulkinder an, da uns die Vorbereitung auf die Schule sehr wichtig ist. Wir entscheiden flexibel, ob wir ein- oder zweimal pro Woche zusammenkommen. Wir widmen uns nach einem bestimmten Ablauf den Themen Schreiben, Zahlen und Mengen oder Alltagswissen. Dabei setzen wir auf eine spielerische Vorgehensweise, die mit vielen Bewegungsmöglichkeiten unterstützt wird. Unter anderem bereiten die Kinder beispielsweise gemeinsam mit ihren Eltern zu Hause ein kleines Experiment vor,



das sie dann der Gruppe zeigen. So lernen sie, vor einer Gruppe zu sprechen und etwas zu präsentieren. Gleichzeitig werden ihre Zuhör- und Konzentrationsfähigkeit gestärkt. Regelmäßige Ausflüge ermöglichen es den Kindern, praxisnah zu lernen. Sie erfahren etwa, welche Aufgaben in einer Zahnarztpraxis anfallen, und dürfen an einem Beispielgebiss selbst ausprobieren, wie man ein Loch im Zahn schließt. Zusätzlich kommen wir quartalsmäßig mit der ortsansässigen Grundschule zusammen und tauschen uns mit den Lehrkräften aus, was den Schulbeginn und -alltag erleichtert. ■

Kirsten Otto (oben) und Ina Wagner (unten) sind für das Vorschulprogramm der Elterninitiative „Kindergarten Sandkasten e. V.“ in Königswinter (Nordrhein-Westfalen) verantwortlich.

„Kinder wollen sich im gemeinsamen Tun messen“

Ich beobachte immer wieder, wie wichtig es für Kinder ist, sich im gemeinsamen Tun zu messen. In vielen Kita-Gruppen ist das jedoch eher schwierig, wenn die ebenfalls sehr wichtige Rücksichtnahme auf die 3- und 4-Jährigen im Vordergrund steht. Kinder im letzten Kita-Jahr benötigen oft mehr: sei es ein körperliches, kognitives oder kreatives Messen.

Seit zwölf Jahren gibt es in unserer Kita eine Gruppe für Kinder, die im folgenden Sommer eingeschult werden. Die Kinder, die jeweils nach der Sommerschließzeit in die Gruppe aufgenommen werden, sind im gleichen Alter und in einer ähnlichen oder gleichen Entwicklungsphase. Sie müssen bei der Themenwahl oder der Angebotsdauer nicht auf die Bedürfnisse von jüngeren Kindern Rücksicht nehmen. Sie lernen von Gleichaltrigen. Die Kinder haben zum Beispiel begonnen, mit Klemmbausteinen eine Landschaft zu kreieren,



dafür haben sie den halben Gruppenraum belegt. Am nächsten Tag haben sie Pläne mitgebracht, die sie zu Hause erdacht und zum Teil aufgezeichnet haben. Dieses Projekt konnten wir gemeinsam besprechen und eine Woche daran bauen. Auch das Erlernen schulspezifischer Fertigkeiten fällt den Kindern im gemeinsamen Lernen leichter. So ist der Anreiz, den Namen des besten Freundes lesen zu können, wesentlich größer, wenn dies weitere Kinder der Gruppe ebenfalls können. Zählen, Zahlen lesen, Bus- und Hausnummern erkennen werden beim gemeinsamen Ausflug zum Zeitvertreib und nicht zur Lerneinheit. ■

Christine Körte ist bei den „Wackelzähnen“ in der Kita „Kastanienburg“ in Gustavsburg (Hessen) tätig. Die Kita ist eine fünfgruppige Einrichtung und hat neben der Vorschulgruppe eine Krippengruppe sowie drei Kita-Gruppen.